

Zwischenbericht
über die Zeit
vom September 2010 bis Januar 2011
in Yangzhou, Jiangsu, VR China

Vorbereitung

Visum und andere Formalitäten

Für ein Studium in China braucht man das X-Visum, das zu einem Studienaufenthalt von einem Jahr berechtigt. Die Vorschriften für alle benötigten Unterlagen findet man auf der Seite des Chinesischen Generalkonsulats. Das Antragsformular, die Aufnahmebescheinigung der Uni, das Gesundheitszeugnis usw. Diese reicht man dann am besten selber beim Generalkonsulat in Frankfurt ein, um sicherzugehen, dass alles vollständig eingereicht ist. Den Pass mit Visum kann man sich dann für einen Aufpreis von 10€ zuschicken lassen. Die Beurlaubung an der Uni Köln zu beantragen war eine Sache von 5 Minuten. Ich musste nur ein Formular ausfüllen und eine Bescheinigung des DAAD vorlegen, dass man sich für ein Stipendium beworben hat, reichte völlig aus. Zu diesem Zeitpunkt hatten wir noch keine definitive Zusage. Das Tolle an der Uni Yangzhou war, dass ich als eine der Ersten meine Zusage per e-mail hatte, sodass ich es gut verschmerzen konnte auf die Post des DAAD zu warten.

Flug

Den Flug nach Shanghai habe ich im Reisebüro an der Uni gebucht. Ich habe Hin- und Rückflug zusammen gebucht, aber da das früheste Rückflugdatum zu diesem Zeitpunkt Ende März war, muss man so oder so noch einmal umbuchen. Man muss sich rechtzeitig um die Umbuchung kümmern. Ich hab mich jetzt Anfang Januar gemeldet, um einen Flug für Ende Juli zu bekommen und musste schon draufzahlen, weil in meiner Preisklasse erst Mitte August der nächste Rückflug möglich war. Das liegt wohl auch an den Airlines, die aus irgendwelchen strategischen Gründen Plätze blockieren.

Beim Packen muss man natürlich auf das Gewicht achten, keine Frage. Ich hatte aber beispielweise noch 10 Kg zu wenig und trotzdem keinen Platz mehr. Ich empfehle Kleidungsstücke einzupacken, die man danach vielleicht auch wegschmeißen könnte, weil man am Ende doch immer mehr Gepäck hat als am Anfang. Die Handtücher hätte ich wohl da lassen können, weil man sich hier ja sofort welche kaufen kann. Ich habe jedoch nicht genug warme Kleidung mitgebracht, weil ich im Sommer ankam. Wenn man allerdings nicht schnell einkaufen geht, dann friert man schneller als einem lieb ist. Die Größen hier sind an die kleinen, dünnen Asiaten angepasst, also wenn man breitere Hüften hat, dann muss man seine Hosen schon in einem westlichen Geschäft kaufen.;) Auch Oberteile könnten für größere Menschen mit längeren Armen ein Problem sein. Schuhgrößen fallen teilweise anders aus, also wer in Deutschland als Frau eine 40 oder größer trägt, bekommt da hier schon Probleme.

Geld

Obwohl ich mich extra vorher bei der Bank erkundigt habe, konnte mir dort nicht mitgeteilt werden, ob ich problemlos mit der EC-Karte abheben kann und wie viele Gebühren mich das kostet. Also habe ich zusätzlich eine Kreditkarte beantragt. Es hat sich aber herausgestellt, dass es mit EC einfacher und günstiger als mit der Kreditkarte geht, da manchmal die Kreditkarte nicht funktioniert. Es gibt aber auch Banken, die einem bei der Kreditkarte kostenloses Abheben auf der ganzen Welt garantieren, da sollte man sich noch genauer informieren. Hier in China ein eigenes Konto zu eröffnen geht ganz schnell, aber ob es sinnvoll ist, sei da hingestellt. Für mich hat es keinen Sinn gemacht, da das Überweisen auch viel kostet und Geld abheben und Gebühren zahlen, nur um es dann auf das chinesische Konto zu legen, auch wieder auf das gleiche rauskommt.

Ankunft

Die Stadt

Yangzhou ist eine 4 ½ Millionenstadt, also aus chinesischer Sicht ein kleines Kaff. Hier geht das Leben einen etwas ruhigeren Gang. Man sagt sich, dass die Leute hierher kommen um Alt zu werden. Das sollte einen dennoch nicht abschrecken hier zu studieren. So ist man eher gezwungen mit den Leuten Chinesisch zu reden und gewöhnt sich an den chinesischen Lebensstil. Da die Stadt nicht so groß ist, ist das Bus- und Taxifahren günstig. Es empfiehlt sich ein Fahrrad zu kaufen, weil man damit die meisten Sachen schnell und gut erreichen kann.

Das Wetter ist im Grunde wie in Deutschland, nur dass es im Sommer wärmer ist und im Winter nicht ganz so kalt. Auch wenn hier die Temperatur vielleicht auf minimal -5° sinkt, fühlt sich der Winter kälter an, als in Deutschland, zumal es hier keine Heizung gibt. Die Klimaanlage wärmen zwar die Luft im Raum, aber so richtig warm ist es nie und der Boden ist kalt.

Lage

Yangzhou liegt in der Provinz Jiangsu und ist von Shanghai aus mit dem Bus innerhalb von vier Stunden zu erreichen. In einer Stunde ist man in Nanjing, in 2 Stunden in Suzhou und in ca. 3 Stunden in Hangzhou. Es gibt auch einen Bahnhof, aber die Züge fahren nicht so häufig wie die Busse. Es fährt täglich ein Nachtzug von Yangzhou nach Beijing und wieder zurück.

Die Universität Yangzhou

Ich bin von der Shanghai Railway Station mit dem Langstreckenbus nach Yangzhou gefahren. Dort angekommen bin ich zunächst mit dem Taxi zum Wohnheim gefahren und habe mein Gepäck abgeladen. (Was ich später herausfand: Auch wenn als Adresse des Campus *Wenhuiluxiaoqu* angegeben wird, verstehen die Taxifahrer einen leichter, wenn man *Nongxueyuan* sagt.) Im Wohnheim reicht es den Namen zu sagen und Pass vorzuzeigen und man bekommt sein Zimmer zugeteilt. Dann bin ich mit meinen Unterlagen (Admission Notice usw.) zum Büro für Auslandsstudien auf dem gegenüberliegenden Campus gegangen und habe mich eingeschrieben. Wichtig: sie verlangen vorher in einer e-mail 8 Fotos von einem, die man dann auch dabei haben und abgeben sollte. Diese werden für andere Formulare wie den Studentenausweis oder die Aufenthaltserlaubnis benötigt. Man kann auch ganz einfach und schnell Passbilder hier machen, da man so etwas auch später noch manchmal braucht.

Mit der e-mail, die bestätigt, dass man angenommen wurde, bekommt man einen Anhang mit allen wichtigen Terminen der ersten Wochen: Sprach-Test, Gesundheitscheck, Antrag auf Aufenthaltsgenehmigung usw. Diesen erhält man nach der Ankunft noch einmal und bekommt auch Informationen darüber was wie viel kostet. Der Zeitplan fing so ab dem 6.,7. September an und der Unterricht begann am 13. September. Man wird von der Uni an bestimmten Terminen zum Gesundheitscheck und zur Polizei zum Beantragen der Aufenthaltsgenehmigung gebracht. Wenn man sich die Unannehmlichkeit sparen will das alles selber zu regeln, sollte man also diese Termine wahr nehmen. Auch gut zu wissen ist, dass man auf jeden Fall eine Versicherung an der Uni abschließen muss, da sie den Nachweis einer chinesischen Versicherung verlangt. (In meinem Falle 600 RMB für ein Jahr) Alle Vollstipendiaten haben diese Versicherung automatisch. Es ist aber trotzdem nicht verkehrt eine Versicherung in Deutschland abzuschließen (Bsp. DAAD Tarif720). Im Büro für Auslandsstudien gibt es drei Englisch sprechende Mitarbeiter, mit denen man das Wichtigste besprechen kann, wenn man bei den anderen mit seinem Chinesisch nicht weiter kommt. Man bekommt eine Karte, die *Yikatong*, die man mit Geld aufladen kann. Damit kann man dann die Internetgebühren, das Essen in der Mensa und in den Campus-internen Läden zahlen. Der Gesundheitscheck war eine etwas verwirrende Angelegenheit. Alle warten im Vorraum während die Leute vom Büro umherlaufen und alles regeln. Die Kontrolle scheint zufällig oder eher willkürlich. Ich hatte meine Röntgenbilder von der Lunge zu Hause liegen lassen und musste trotzdem keine neuen machen und nur 60 RMB zahlen, das ist der Minimalbetrag für den bürokratischen Aufwand schätze ich. Ein Anderer hatte alle Unterlagen, aber auf einem Zettel war durch ein Versehen das falsche Datum, also haben sie ihn das volle Programm nochmal machen lassen.

Das Beantragen der Aufenthaltsgenehmigung hat uns einen ganzen Nachmittag gekostet, da wir mit ca. 30 Leuten alle auf einmal dort waren. Eigentlich bei jedem nur eine Sache von 10 Minuten, aber wie auch die deutschen Behörden nehmen die Chinesen alles ganz genau und es gibt natürlich auch nur einen einzigen Schalter, an dem das bearbeitet werden kann.

Der Unterricht

In der ersten Woche findet dann der Chinesisch-Test statt, der einen in die Kurse einteilen soll. Man bekommt zunächst das A-Blatt und kann, wenn man fertig ist immer die nächsthöhere Stufe anfragen bis man meint es geht nicht mehr. Wenn man sich entschieden hat, kauft man sofort die Bücher. Es gab zu meiner Zeit 4 Level: komplette Anfänger, Fortgeschrittene, eine mittlere Stufe und höchste Stufe. Ich wurde zunächst ins höchste Level eingestuft, was mir aber dann doch zu schwer wurde, weshalb ich in die mittlere Stufe gewechselt habe. Dort ist es mir nach meinen 2 Jahren Chinesisch lernen in Deutschland zwar manchmal etwas langweilig, weil Sachen durchgenommen werden, die ich schon kenne, aber es gibt immer noch genug neue Vokabeln zu lernen. Die Bücher kann man, wenn sie noch unbenutzt aussehen, austauschen, wenn man wechselt. Die Lehrer reden teilweise etwas schnell aber deutlich und man kann sie immer darauf hinweisen, wenn man Probleme hat und sie bemühen sich einem zu helfen. Da sie selber noch Studenten sind, haben sie natürlich keine pädagogische Ausbildung oder Ähnliches, aber sie sind dafür auch etwas lockerer drauf und treffen sich gerne privat mit einem zum shoppen oder essen gehen. Die Uni und die Lehrer gehen auf Kritik und Vorschläge ein und versuchen den Unterricht stetig zu verändern und zu verbessern. Allerdings haben wir bis jetzt keinen Konversationsunterricht, auch wenn die Lehrer versuchen mehr Konversation in den Unterricht einzubringen. Der Unterricht geht von Montags bis Freitags 8:00 bis 12:30 Uhr mit kurzen Pausen zwischendrin. Der Stundenplan wird von der Uni vorgegeben. Es gibt je nach Stufe unterschiedliche Unterrichtsfächer, aber in der Regel sind Hör- und Textverstehen, Lese-

und Schreibunterricht vertreten. Zudem gibt es in den beiden höheren Level den HSK-Unterricht, der einen auf die *HanyuShuipingKaoshi* vorbereiten soll. Wenn man diese mitschreiben möchte kann man sich bei der Uni dafür anmelden und wir dann mit dem Bus nach Nanjing zur Prüfung gebracht. In der Mitte und am Ende jedes Semesters gibt es Tests, die zusammen mit der Anwesenheit gewertet werden. Wenn man verreisen möchte, muss man vorher ein Formular ausfüllen wann und wohin es geht und dies muss dann vom Büro für Auslandsstudien abgesehnet werden, was aber in der Regel kein Problem ist.

Ich hatte das Gefühl, dass die Planung nicht sehr genau ist, teilweise wusste man erst eine Woche vorher, wann genau man welche Prüfung hat. Da das aber eher nur kleine Tests sind und die Lehrer die Übungen vorher mit einem vorbereiten, ist das nicht so schlimm. Außerdem kann man auch relativ flexibel einen Test an einem anderen Tag nachholen, wenn man aus irgendeinem Grund abwesend war oder weiß, dass man nicht da sein wird. Die Kommunikation zwischen dem Büro und den Lehrern ist nicht sehr gut. Wenn man aus irgendeinem Grund fehlt, sollte man den Lehrern persönlich Bescheid geben, auch wenn man mit dem Büro schon alles geklärt hat.

Die Anwesenheit wird immer kontrolliert, aber wenn man Bescheid gibt wann und warum man fehlt, sollte es keine Probleme geben, solange man regelmäßig erscheint. Die Uni hat sicher Verständnis dafür, dass man auch reisen und etwas vom Land sehen möchte. Es gab allerdings gleich zu Beginn des Semesters einen Fall, bei dem ein Student zurück in sein Heimatland geschickt wurde, da er zuvor Monate ohne Benachrichtigung nicht zum Unterricht gekommen war. Da er allerdings schon mehrmals vorgewarnt wurde, glaube ich, dass die Uni erst sehr spät zu solch extremen Maßnahmen greift. Bei einem kurzen Aufenthalt von einem Jahr denke ich, dass so etwas gar nicht in Betracht gezogen wird.

Man kann ein Formular für eine Sprachpartnerschaft ausfüllen und dann gibt es einige Wochen später ein Treffen, an dem man sich kennen lernen kann. Dies ist keine Verpflichtung sich regelmäßig zu treffen. Wer mit seinem Partner gar nicht klar kommt, kann das den Leuten im Büro sagen, aber so weit muss man nun auch nicht gehen. Entweder man versteht sich prima und es entwickelt sich eine Freundschaft, oder es verläuft sich eben im Sand. Manche Chinesen bekommen von ihren Lehrern nach einigen Monaten ein Formular, in dem gefragt wird ob man mit der Partnerschaft zufrieden ist, aber sonst wird man nicht kontrolliert.

Die Aktivitäten

Man wird direkt in den ersten zwei Monaten zu einigen Aktivitäten gebeten. Am Anfang war es ein Auftritt bei einer Fernseh-Show, in der wir einen englischen Satz singen sollten, dann gab es ein Treffen der ausländischen Stipendiaten der Provinz Jiangsu in Nanjing, bei dem ein chinesisches Lied gesungen wurde, und eine Parade beim Sportfest der Uni, wo man mit Fähnchen winkt. Außerdem wird scheinbar ein männlicher Student immer gefragt ob er nicht ein Gedicht aufsagen will, was dann zu einem Radioauftritt und Wettbewerben führt. Es wirkt so als ob sie die ausländischen Gesichter ein wenig ausnutzen wollen, weil vor allen Dingen die Amerikaner/Europäer und Inder in ihren schönen bunten Saris öfter als beispielsweise Koreaner und Japaner gefragt werden. Am Anfang mochte ich das nicht so gerne, weil man ja schlecht nein sagen kann, aber im Grunde ist es eine lustige Sache, also macht man dann doch mit!;) Und wenn man wirklich nicht will, können sie einen auch zu nichts zwingen.

Das Wohnen

Zunächst einmal: Wer als Ausländer hier an der Uni studiert, muss in das Wohnheim einziehen. Ich habe das ohnehin zu Beginn geplant, aber von anderen, die eine eigene Wohnung wollten, weiß ich, dass ihnen angeraten wurde es zu unterlassen. Ob man sich, wenn man es darauf anlegt, durchsetzen kann, weiß ich nicht. Wir haben von der Uni zu Beginn ein kleines Heftchen mit Regeln bekommen, in dem ein Haufen Voraussetzungen für den Antrag auf selbstständiges Wohnen stehen, unter anderem spricht flüssiges Chinesisch, also eher schwierig.

Das Wohnheim ist das neueste Gebäude auf dem Campus und hat 9 Stockwerke. Ich denke sie versuchen, wenn möglich, einen mit Menschen aus dem gleichen Land oder der näheren Umgebung in ein Zimmer zu bringen. Meine Mitbewohnerin kam aus Belgien. Ein Semester in einem Zweibettzimmer kostet ungefähr 500€ (ca. 4200 RMB). Den kompletten Betrag bezahlt man innerhalb der 1. Woche, an einem der Tage, wo die ganzen Einführungen stattfinden. Die Zimmer sind gefliest mit weißen Wänden, es gibt zwei Betten, zwei Nachttische, einen großen Schrank, eine große Schreibtisch-Regalwand, drei Stühle(alle in dunklem Holzton), einen Fernseher und eine Klimaanlage. Es gibt noch ein Telefon, auf dem man angerufen werden kann, will man selber anrufen, muss man sich eine Karte mit Geldguthaben kaufen, das habe ich noch nicht ausprobiert. Das Bad hat Dusche, Waschbecken, Klo und einen großen Spiegel. Der Internetanschluss erfolgt über Kabel, das man für 10RMB kaufen kann, und auf dem Laptop wird ein Programm installiert, bei dem man sich jedes Mal einloggt und das misst wie viel man im Internet ist. Das Internet zahlt man mit der *Yikatong* unten im Wohnheim. 90 Kilowatt Strom im Monat sind frei, darüber hinaus zahlt man. Reiseadapter braucht man hier nicht, weil die Steckdosen verschiedene Öffnungen haben und unsere auch dabei sind. Die Zimmer auf der Südseite sind etwas teurer, weil da die Sonne scheint und es dann im Winter minimal wärmer ist, aber im Winter merkt man die paar Grad sehr schnell. Ich wurde gar nicht gefragt wohin ich will, da anscheinend alle Stipendiaten im 5. Stock leben. Wenn man jedoch um ein Zimmer auf der Süd- oder Nordseite bittet, denke ich, wird einem dies nicht verwehrt, so lange dort noch Platz ist. Jede Etage hat eine große Küche mit vier Kochfeldern und zwei Mikrowellen, zwei Kühlschränke, zwei Waschmaschinen und manche einen Raum, in dem man Tischtennis spielen kann. Die Wäsche kann man nur an einem kleinen Metallgestell draußen am Fenster aufhängen. Die Matratzen sind etwas hart, aber zur Not kann man eine Auflage kaufen. Wer unruhig schläft, sollte sich ein Spannbettuch mitbringen, denn hier gibt es nur Laken, die leicht verrutschen. Man kann die Bettwäsche im Wohnheim kaufen, aber im Supermarkt ist sie etwas günstiger und außerdem bunter. Bis 23 Uhr gibt es eine Aufsicht, dann wird die Eingangstüre geschlossen. Für die Zeit danach gibt eine Vorrichtung, mit der man mit der *Yikatong* die Tür öffnen kann, was leider nicht immer und nicht bei allen funktioniert.

Der Campus ist im Zentrum der Stadt, zu Fuß sind es ca. 10 Minuten zu allen größeren Geschäften und in Campusnähe befinden sich zwei große Supermärkte. Außerhalb des Ost- und Südtores gibt es einige kleine Restaurants und Straßenstände, wo man günstig essen kann.